

Die verschwundene Königin

Jack x Elsa

Von Nasaria

Kapitel 1: Ein Brief trifft ein

Wie jeden Morgen klopfte es in aller Frühe an Elsas Tür. Ihr Blick wanderte zu ihrem Fenster, wo sie sehen konnte, dass gerade die Sonne dabei war aufzugehen. Wie jeden Morgen war ihre Magd mehr als nur pünktlich und bemüht, dass ihre Königin frühzeitig Aufstand.

"Königin Elsa, seid ihr bereits wach?"

'Warum fragt dieses kleine Mädchen jeden Morgen das Gleiche, wenn sie die Antwort darauf bereits weiß.'

"Ja, komm ruhig herein", rief Elsa ihr entgegen. Schnell öffnete sich die Tür zu Elsas Schlafgemach und die kleine Magd trat, wie jeden Morgen, herein. Ihr Blick wanderte zuerst zum Bett, doch wusste sie, dass ihre Königin immer schon wach war wenn sie das Zimmer betrat. So auch an diesen morgen. Elsa saß wie immer bereits vor ihrem großen Spiegel und kämmte sich ihre langen blonden, fast schon weißen, Haare. Heute Morgen trug sie ein dunkelblaues schlichtes Kleid, welches eher dafür gemacht war an Ratssitzung teilzunehmen als auf einen Ball zu gehen.

"Jeden Morgen seid ihr bereits auf wenn ich euch wecken komme. Wenn ihr mir jeden Morgen zuvor kommt, habe ich doch bald nichts mehr zu tun, Hoheit. Es scheint als würdet ihr meine Hilfe überhaupt nicht brauchen."

"Rede nicht so einen Unsinn und hilf mir meine Haare hochzustecken. Danach geh bitte Anna wecken. Du weißt ja, wie schwer sie sich morgens mit dem Aufstehen tut."

"Wie ihr wünscht, Hoheit."

Elsa hatte schon viel versucht um ihre Kammerzofe das förmliche Reden ab zu gewöhnen. Allerdings schien alles vergebens. Zwar versuchte Elsa es immer wieder aufs Neue, doch die Magd weigerte sich einfach mit ihr ganz normal zu reden. Jedes Mal sagte sie auf neue, dass sich dies gegenüber einer Königin nicht ziemt. Immerhin hatte Elsa es geschafft, dass die Kleine nicht nach jeden einzigen Satz immer Hoheit, Majestät, Königin oder so etwas sagte. Das war selbst für Elsa irgendwann zu viel geworden. Selbst Anna sprach ganz normal mit ihr, auch wenn diese ihre Schwester war. Auch bei der Versammlung des Rates hatte Elsa durchgesetzt, dass man nicht bei jeder Diskussion immer, Majestät oder eure königliche Hoheit, zwischen durch sagte. Nun war es für sie wesentlich leichter den Diskussionen des Rates zu folgen.

Des Öfteren spürte Elsa dennoch, dass es ihr fehlte, wenn Leute ganz normal mit ihr sprachen. Natürlich hatte sie Anna, Olaf und auch Kristoff, welche ganz normal mit ihr sprachen. Dennoch wünschte sie sich auch mal, dass viel mehr Leute sie als ganz normalen Menschen ansahen und nicht immer nur als Königin. Dies schien aber in sehr

weiter Ferne zu liegen.

Nach einem kurzen Blick in den Spiegel bemerkte sie, dass ihre Magd gerade fertig wurde, ihr die Haare zu machen und sie war mit dem Resultat auch sehr zufrieden. Nun war es allerhöchste Zeit sich den Aufgaben des Tages zu widmen. Schnell stand sie auf und verabschiedete sich von ihrer Magd, welche ihr noch einen schönen Tag wünschte. Schnellen Schrittes ging Elsa hinunter zur Küche, um sich eine Kleinigkeit zum Frühstück zu gönnen. Sie frühstückten nie ausgiebig, weil Anna immer noch schlief, während sie den Tag bereits begann. Alleine wollte sie einfach nicht in dem großen Speisesaal sitzen. Die Köche und Diener freuten sich immer, wenn sie ihre Königin am Morgen sahen und grüßten sie immer freundlich. Bevor sie die Küche verließ, fragte man sie noch schnell, was sie sich für das heutige Mittagessen wünschte und hielt sie danach nicht weiter auf. Jeder im Schloss wusste, dass Elsa nicht nur freundlich war, sondern sich auch für alles und jeden Zeit nahm, auch wenn sie selbst meist etwas zu kurz kam. Ihr Tagesablauf war immer mehr als gut gefüllt. Nicht nur die Ratssitzungen, welche jeden Morgen stattfand und immer Stunden dauerten, sondern auch Audienz und viele Papiere, welche durchgesehen werden mussten, warteten auf Elsa.

Mit schnellen Schritten ging sie durch die große Halle und sah einige Bedienstete, welche schnell herum wuselten um ihre Arbeit fertig zu bekommen. Es sah jeden Morgen aufs Neue lustig aus. Vor der großen Tür zum Sitzungssaal angekommen, legte Elsa ihre Hände auf die Klinke und atmete noch einmal tief durch bevor sie die große Tür öffnete.

'Jetzt ist es wieder so weit. Schnell noch die Schultern straffen und dann erfahren was im Land vor sich geht. Hoffentlich passiert heute nichts Ungewöhnliches damit ich das schnell alles beenden kann.'

Die Tür schwang auf und sofort legte sich eine Stille über den ganzen Saal. Die Gespräche, welche bis gerade geführt wurden waren, verstummten augenblicklich als alle Anwesenden die Königin erblickten. Jeder drehte sich nun zu ihr um und verneigte sich zum Gruß. Schnell erwiderte Elsa den Gruß und trat etwas näher an die Männer heran. Immer noch nahm keiner der Anwesenden sein Gespräch wieder auf und so blieb es still im Saal. Wie sehr Elsa dies doch immer hasste, wenn alle der Meinung waren, in Gegenwart ihrer Königin nicht offen und frei reden zu können. Leider erlebte sie dies jeden Tag und sie wusste einfach nicht wie sie es ändern könnte. Nun war es an Elsa das Wort zu erheben und so wandte sie sich an einen Vertrauten, welches bereits ihrem Vater gute Dienste geleistet hatte.

"Sind alle Ratsmitglieder anwesend? Können wir beginnen?"

"Leider nein, es fehlt noch eine Person, königliche Hoheit. Es handelt sich um Heinrich Flemm, den Außenminister. Er sollte aber in einigen Minuten eintreffen. Wie ihr wisst, ist er ein Mensch der Pünktlichkeit über alles schätzt."

"Ich verstehe. Dann geben wir ihm noch einige Minuten Zeit. Wie geht es denn eurer Frau und eure Tochter?"

"Sehr gut, eure Hoheit. Erst gestern Nacht hielt uns die kleine Sophie die ganze Nacht wach."

"Wie alt ist sie nun? Ich glaube es waren zwei Monate", fragte Elsa ihn.

"Es sind nun bereits drei Monate. Und sie ist unser ganzer Stolz."

Nun bemerkten auch die anderen Ratsmitglieder, dass sie noch Zeit hatten ihre Gespräche von vorhin wieder aufzunehmen und so entstand ein Wirrwarr aus Gesprächen und vereinzelt Gelächter. Genau das war es, was Elsa so sehr möchte. Einfach dass man sich ganz normal und unbefangen in ihr Gegenwart unterhielt. Es

dauerte auch nicht lange da schwang die Tür erneut auf und ein vollkommenen erschöpften Außenminister trat ein. Er war so sehr außer atmen, dass Elsa schon befürchtete, dass er bald umfallen würde. Schnell kam er auf sie zu und wollte ohne einmal Luft zu holen eine Entschuldigung seines zu spät kommen ansetzen. Doch Elsa unterbrach ihn und zwang ihn dazu sich zu beruhigen. Schon hatte sie befürchtet es gab so schlechte Nachrichten, dass gleich das ganze Königreich untergehen würde. Doch kaum, dass er wieder zu Atem kam erzählte er, dass seine Frau in der Nacht schwer erkrankt sei. Er wollte eigentlich nicht von ihrer Seite weichen, allerdings hatte sie ihn dazu gezwungen an der Sitzung teilzunehmen. Elsa lächelte kurz und versicherte ihm, dass sie die heutige Sitzung kurz machen würde, damit er schnell wieder nach Haus kam.

Elsa klatschte in ihre Hände und alle Aufmerksamkeit lag auf ihr. Noch einmal ließ sie ihren Blick über die Anwesenden wandern und eröffnete dann die heutige Ratssitzung. Jeder nahm seinen Platz ein, wobei Elsa auf den großen Stuhl am Tisch Ende saß.

"Da wir die heutige Sitzung für unseren lieben Außenminister kurz gestalten wollen, möchte ich sie alle bitten, nur wirklich aktuelle und dringliche Fälle anzusprechen. Anfallende Diskussionen werden auf morgen verschoben. Sollte sich noch etwas ergeben, möchte ich sie bitten nach der Sitzung an mich heran zu treten. Damit eröffne ich die heutige Sitzung. Welches ist das erste Thema?"

Ihr Blick wanderte von einem zum anderen und jeder fragte sich, ob ihre Themen wirklich wichtig waren, um es heute noch angesprochen werden zu müssen oder ob es noch Zeit hatte bis morgen.

"Ich würde gerne, auf das monatlich stattfinden Eis-Fest zu sprechen kommen. Es dauert auch nicht lange", sprach einer der Ratsmitglieder in die Runde und ein nicken von Elsa bestärkte ihn darin weiter zu sprechen. "Eine kleine Umfrage unter den Bürgern der Stadt hat ergeben, dass die Zufriedenheit stetig steigt. Besonders die Bindung zwischen dem Volk und ihrer Königin, welche jeden Monat an dem Ereignis teilnimmt, wächst stetig. Die Bewohner der Stadt finden es sehr erfrischend, am ersten Sonntag im Monat, ihre Königin zu sehen und auch mit euch ganz normal zu reden. Wie mir berichtet wurde, gab es wohl auch schon Besucher aus anderen Ländern, welche nur wegen unserem Fest unser Land besuchten und erfreut wieder abreisten." Er beendete schnell seine Rede, obwohl er noch viel mehr dazu sagen wollte. Elsa sah es ihm an, dass es da noch viel mehr zu berichten gab. Deshalb sagte sie ihm, dass er dies morgen noch einmal aussprechen möchte. Ein kurzes Kopfnicken kam von ihm, eher er sich wieder setzte. Nun erhob sich ein anderes Ratsmitglied und Elsa wusste genau, dass nun der Wiederaufbau der Stadt zur Sprache kommen würde. "Euer Hoheit, ich möchte euch nur kurz über den Stand der Dinge des Wiederaufbaus der umliegenden Dörfer unterrichten. Nachdem wir eine landesweite Bestandsaufnahme gemacht haben, wurden einige Lebensmittel bei unseren Handelspartner eingekauft und an die Bewohner verteilt. Denn wie ich bereits berichtet hatte, ist unsere Ernte der Kälte zum Opfer gefallen. Die Lebensmittel wurden bereits gerecht an die einzelnen Haushalte verteilt und neue bei unseren Handelspartner geordert um problemlos über den bevorstehenden Winter zu kommen. Den letzten Meldungen zufolge, wurden alle Beschädigungen an den Gebäuden reparieren und nur noch vereinzelt kleine Dörfer benötigen noch unsere Hilfe, bevor der Winter kommt. Auch eine finanzielle Entschädigung für verlorenes oder verstorbenen Vieh, wurde gerecht hat an die einzelnen Haushalte ausgezahlt. Laut unserem Schatzmeister hielten sich die Zahlungen im angemessenen Rahmen",

er nickte nur kurz zum Schatzmeister, welcher ein Lächeln auf den Lippen hatte. "Somit denke ich, dass wir noch vor Einbruch des Winters alles erledigt bekommen werden, so dass ab dem nächsten Jahr wieder Normalität eintreten kann."

Sie hatte gespannt zugehört und atmete nun tief durch. Dies war noch immer ein sehr heikles Thema für Elsa gewesen, schließlich war sie diejenige gewesen, welche den Menschen dieses Leid zugefügt hatte. Doch es freute sie, dass es so schnell mit der Behebung der einzelnen Probleme voran ging. Ins geheim hoffte Elsa bereits jetzt, dass die Sitzung ein Ende nehmen würde, doch daran war noch nicht zu denken, als sich nun der nächste Anwesende erhob.

'Können diese Sitzungen nicht einmal so richtig kurz sein, dass ich es mal rechtzeitig zum Mittagessen schaff? Oder ein paar freie Minuten für mich selbst haben. Sie lassen einen noch nicht einmal seine Gedanken ordnen, bevor sie gleich zum nächsten Thema gehen.'

"Meine Königin", kurz verbeugte er sich in ihre Richtung und sprach dann weiter, "die Verhandlungen mit den einzelnen Länder, mit welchen wir ein Handelsabkommen anstreben, sind so gut wie beendet und entwickeln sich vollends zu unsere Zufriedenheit. Leider muss ich euch mitteilen, dass das Land Brill uns bis zu dem heutige Tag noch keine Nachricht geschickt hat, ob sie sich breit erklären an Verhandlungen mit teilzunehmen. Bevor wir allerdings Brill vollkommen ausschließen, würde ich empfehlen, noch bis zum Jahresende auf eine Antwort zu warten. Gegeben falls noch einmal ein schreiben nach Brill zu schicken. Sollten Sie kein Interesse an Verhandlungen mit uns zeigen, dann könnten sie uns dies wenigstens schriftlich mitteilen. Doch da es sich bei Brill um unseren direkten Nachbarn handelt, denke ich nicht, dass sie sich gegen ein Handelsabkommen aussprechen werden. Das war es was ich zum Königreich Brill sagen wollte. Ich würde gern, mit der Erlaubnis eurer Hoheit, noch kurz auf das Königreich Alther zusprechen kommen. Bei Alther handelt es sich, wie alle Anwesenden wissen, ebenfalls um unseren Nachbarn, welches nicht nur an Brill, sondern auch an Arendelle angrenzt. In früheren Jahren war unsere Beziehung zu Alther immer eine der besten gewesen, seit den Tod eures Vaters und den jüngsten Ereignissen, hatte sich dies stark geändert und Alther hat alle Beziehungen vollends zu uns abgebrochen. Ich würde deshalb vorschlagen, auch nach Alther einen Diplomaten zu schicken, um unsere Beziehung zueinander wieder zu verbessern. Zwar wissen wir nicht, wie Alther darauf reagieren wird, doch ich bin der festen Überzeugung, dass es auf einen Versuch ankommt um wieder Vertrauen zueinander zu schaffen."

"Selbst wenn wir einen Boten nach Alther schicken, heißt das noch lange nicht, dass sie uns freundlich empfangen", mischte sich ein anderes Ratsmitglied ein.

"Ich weiß, dass dies ein schwieriges Unterfangen werden könnte. Dennoch denke ich, dass es mit der Zeit, wieder so werden könnte wie es früher einmal war. Jedes unsere beiden Königreiche würde davon nur profitieren. Und ich denke auch, dass Alther genauso denkt, nur nicht wagt den ersten Schritt zu tun", verteidigte er sich nun.

In den Gesichtern der Anderen zeigte sich Zweifel, über die Aussage ihres Kollegen. Einige von ihnen sahen so aus, als ob sie direkt ein weiteres Gegenargument einwerfen wollten. Nur Elsa war ruhig geblieben und strich sich mit ruhiger Hand eine Strähne ihres blonden Haars hinter ihr Ohr. Sie musste schnell etwas tun, sonst würde dies zu einer großen Diskussion aus brechen und sie wusste, dass dies dann wieder mehrere Stunden in Anspruch nehmen würde.

"Das reicht!" erhob sie nun das Wort um die Anderen zum Schweigen zu bringen. "Uns ist allen klar, dass wir früher einst sehr mit Alther verbunden waren und sie es waren,

welche den Bruch mit uns wünschten. Dennoch glaube auch ich, dass es keine schlechte Idee wäre, wenn wir langsam versuchen auf Alther zuzugehen. Doch dies sollte nicht einfach so überstürzt geschehen. Deshalb, meine lieben Herren, möchte ich sie bitten, sich bis zur nächsten Sitzung Gedanken darüber zu machen. Ich würde gerne jeden die Möglichkeit geben sich zu diesem Thema zu äußern und da dies einige Stunden in Anspruch nehmen wird, möchte ich dies gerne verschieben. Gibt es sonst noch etwas, dass dringend besprochen werden muss?"

Jeder im Saal sah kurz zu ihr und dann wieder zu ihren Unterlagen, welche vor ihnen lagen, um zu beurteilen wie dringend die Dinge, welche darauf verzeichnet standen, waren. Doch keiner sah danach aus, als ob er sich gleich erheben wollte. Dies würde bedeuten, dass Elsa die Sitzung für beendet erklären konnte und sie freute sich regelrecht darüber. Doch zu ihrem Unglück, öffnete gerade ein Bediensteter die Tür zum Sitzungssaal und kam mit raschen Schritten auf die Königin zu. In seiner Hand hielt er ein Schreiben, was seinem Gesichtsausdruck zu urteilen, wohl auch sehr dringend war. Er kam vor seiner Königin zum Stehen, verneigte sich kurz und sprach dann zu ihr.

"Ein Bote aus Brill ist soeben eingetroffen und brachte diesen Brief für ihre königliche Hoheit. Er sagte auch, dass es sich um eine dringende Angelegenheit handelte", während er sprach überreichte er Elsa den Brief.

"Ich dank dir. Tischt dem Boten eine Kleinigkeit zu esse und zu trinken auf und bereitet noch ein Nachtlager für ihn vor. Ich möchte, dass er ausgeruht mit meinem Antwortschreiben die Rückreise nach Brill antritt."

Sich noch einmal vorbeugend, verließ er Diener den Saal auf schnellstem Wege wieder. Elsa nutzte die Zeit und betrachtete das Wachs, mit dem Siegel von Brill, welches den Brief geschlossen hielt. Es war eindeutig das Siegel des Königs von Brill. Mit einer leichten Nervosität zerbrach sie das Siegel und öffnete den Brief. Sie war sich ganz sicher, dass es sich um die Antwort auf ihren Vorschlag das Handelsabkommen handelte, doch warum sagte der Bote dann, dass es sich um eine dringende Angelegenheit handle. Und warum schien es so, als ob der Bote ihre Antwort am liebsten sofort wieder mitnahm? Mit schnellem gekanntem Blick überflog sie die Zeilen und bei jedem weiteren Wort verfinsterte sich ihre Miene immer mehr. Sie konnte kaum glauben was in dem Brief stand und musste ihn deshalb gleich ein zweites Mal lesen. Nur um ihn danach ein drittes Mal zu lesen. Erst jetzt ließ sie den Brief sinken und sah mit nachdenklichem Blick zur Tür. Sie bemerkte nicht wie die anwesenden Ratsmitglieder ihr verwunderte Blicke zuwarfen. Noch immer war sie tief in ihren Gedanken verstrickt und bemerkte nichts von ihrer Umgebung. Erst als einer den Mut gefasst hatte sie anzusprechen, fand sie wieder den Weg zurück in die Realität.

"Verzeihen Sie mir vielmals meine Abwesenheit, meine Herren. Brill lässt mitteilen, dass sie sehr erfreut darüber sind, mit uns ein Handelsabkommen zu schließen. Des weiteren teilen Sie uns mit, dass sie ebenfalls Interesse daran haben, ein Bündnis zwischen unseren beiden Ländern zu schließen. Ich vermute stark, dass sie versuchen uns für sich zu gewinnen weil ihnen vermutlich bald der Krieg mit Antaris bevorsteht. Allerdings bin ich nicht bereit mich in diesen Krieg einzumischen."

"Laut neusten Gerüchten, welche im Umlauf sind, scheint es so als ob Brill und Antaris zusammen an einem Verhandlungstisch sitzen. Es heißt auch, dass dies nur möglich war, weil die Länder Saranos und Menarath sie dazu genötigt hätten", sprach sich einer der Mitglieder darüber aus.

"Ein Handelsabkommen war es ja, was wir mit dem Königreich Brill angestrebt haben.

Doch wozu ein Bündnis mit uns schließen, wenn sie Friedensverhandlungen führen? "Vielleicht verfolgen sie auch andere Interessen. Ich könnte mir auch vorstellen, dass sie Vorhaben jetzt in Friedenszeiten Bündnisse zu schließen, um sich auf diese in Kriegszeiten zu berufen."

Eine Diskussion war nun im vollen Gange und jedes Argument, welches eingeworfen wurde, klang in Elsas Ohren mehr als schlüssig. Trotzdem würde sie so zu keiner zufriedenstellenden Lösung kommen, weshalb Elsa die Männer noch einmal zum Schweigen brachte. Denn es gab einen Abschnitt in dem Schreiben was sie stutzig machte und dies wollte sie den Männern nun mitteilen.

"Des weiterem schreibt König Edward, dass ich ihn doch bitte baldigst in seinem Schloss besuchen möchte, um den Verhandlungen bezüglich des Handelsabkommens und des Bündnisses bei zu wohnen. Er, seine Frau und seine Söhne wären sehr erfreut mich baldigst begrüßen zu können."

Ein Raunen ging durch den Saal und es herrschte für einige Minuten schweigen. Jeder stellte erst einmal seine eigenen Überlegungen diesbezüglich an, bevor sie zu sprechen angingen.

"Dies ist mehr als untypisch. Normalerweise schickt man einen Diplomaten mit Gefolge um die einzelnen Punkte dieser Verträge auszuarbeiten. Weswegen also, möchte er euch, die Königin, persönlich wegen so etwas treffen?"

"Eine weitere Sache macht mich wiederum misstrauisch. Warum schreibt er, dass sie sich alle freuen würden unsere Königin zu sehen? Beim König und seiner Königin würde ich dies noch verstehen sind sie dann die Gastgeber. Doch wenn es ihm nur um die Ausarbeitung der Verträge geht, und sei es nur ohne Mittelsmann, dann verstehe ich nicht was seine Söhne damit zu tun haben."

"Wie viele Söhne wären es die er sein eigen nennt? Waren es nicht vier? Könnte es vielleicht seiner, dass er noch ein vollkommen anderes Ziel verfolgt?"

"Ja, dass dachte ich mir auch. Ich bin auch auf keine andere schlüssige Erklärung gekommen. Mit Verlaub eure Hoheit, aber ich denke, dass König Edward auf eine Hochzeit hinaus ist. Ihre königliche Hoheit feiert in wenigen Wochen ihren 22.Geburtstag und ist, mit Verlaub, noch unverheiratet. Aus diesem Grund denke ich, dass König Edward den Plan in Betracht zieht, euch mit einen seiner Söhne zu verheiraten."

"Doch warum soll unsere Königin deswegen nach Brill reisen? Wenn der König von Brill vor hat einen seiner Söhne mit unserer Königin zu verheiraten, dann sollte er seine Söhne bei uns vorsprechen lassen."

"Ich denke, dass er dies aus einem bestimmten Grund nicht will. Bedenken wir einmal. Wenn König Edward mit seinen Söhnen zu uns käme und ein Hochzeitsanliegen vor brächte, würde unsere Königin mit Sicherheit ablehnen. Bis jetzt wurde noch jeder Freier abgewiesen. Doch wenn unsere Königin sich in seinem Land aufhält, wäre sie sozusagen schutzlos. Er hätte die Macht sie nicht mehr fort zulassen und könnte sogar so skrupellos sein, um sie zu einer Hochzeit zu zwingen."

Bis jetzt hatte Elsa schweigend zugehört, doch bei dem Wort 'Schutzlos' musste sie schmunzeln. Wusste eigentlich jeder, dass sie ganz und gar nicht schutzlos war wie manche glaubten. Jedenfalls war sie der gleichen Meinung wie ihre Ratsherren. Trotzdem wusste sie noch nicht, wie sie das Problem lösen sollte, denn heiraten ohne die Liebe kam für sie nicht in Frage. Auch Anna sagte sie immer, dass diese nur aus Liebe heiraten sollte und nicht weil es das Königreich so wollte, oder zu dessen Vorteil war. Was wäre sie dann für eine Schwester, wenn sie nicht ihren eigenen Worten Folgen würde. Außerdem verspürte sie nicht das geringste Interesse daran,

jetzt sofort oder in nächster Zeit zu heiraten. Natürlich war ihr klar, dass sie irgendwann einmal heiraten musste um die Erbfolge ihres Reiches zu wahren. Bloß eine überstürzte Hochzeit wollte sie Wirklichkeit nicht und schon ungar nicht gegen ihren Willen. Nun war es allerdings erst mal an der Zeit dieses Schauspiel zu beenden, denn Elsa spürte immer mehr wie es Zeit wurde für das Mittagessen.

"Also meine Herren, ich bin voll und ganz ihrer Meinung das es sich hierbei um eine Art Falle seitens Brills handelt. Was können wir nun tun?"

"Das Bündnis auf jedenfalls ablehnen. Wer weiß, was in Zukunft sein wird weswegen Brill uns in Anspruch nehmen würde."

"Kaum aus zu denken, was geschehen mag, wenn die Friedensverhandlungen mit Antaris scheitern würde."

"Auf das Handelsabkommen können wir je doch nicht einfach so verzichten. Brill besitzt Handelsgüter auf welche wir nicht verzichten können."

"Das stimmt leider."

"Schluss jetzt", hallt Elsas Stimme durch den Saal. "Ich möchte diese Sitzung für heute langsam beenden. Ich werde also einen Brief an Brill verfassen, in dem ich ihnen mitteilen werde, dass wir uns darüber freuen mit ihnen in Verhandlungen zu treten. Weiterhin werde ich schreiben, dass ich baldigst einen Diplomaten zu ihnen entsenden werde, um das Handelsabkommen schnellst möglich abzuwickeln. Vielleicht gelingt uns dies noch vor dem Ende des Jahres. Was den Besuch in Brill anbelangt, denke ich, dass diesem nichts im Wege steht. Für eine gute Nachbarschaft und gutem Handel wäre ein einfacher, kurzer Besuch in Brill nicht schlecht. Sollte sich dort wirklich herausstellen, dass König Edward vor hat mich gegen meinen Willen zu verheiraten, bleibt mir immer noch die Abreise. Und keine Sorge, so schutzlos wie die Herren denken, bin ich nun wirklich nicht, bedenkt man die Geschehnisse im Sommer. Nun zu dem Bündnis. Ich denke es wäre das Beste, dies dem König gegenüber noch nicht zu erwähnen. Da ich sowieso erst Anfang des nächsten Jahres nach Brill reisen kann, dürfte bis dahin die Verhandlungen zwischen Brill und Antaris abgeschlossen sein. Wenn ich dann in Brill zu Besuch bin, kann ich mir einmal anhören was König Edward mir für Vorschläge diesbezüglich unterbreitet. Sollte ich mich daraufhin doch für ein Bündnis entscheiden, lasse ich nach meinen Diplomaten schicken. Ich denke, damit wären alle Seiten soweit zufrieden gestellt."

Jeder im Saal war von seiner Königin überrascht und beeindruckt, wie sie es immer wieder schaffte, ideale Lösungen für solche Probleme zu finden. Jeder war davon überzeugt, davon Königin Elsa ihrer Aufgabe als Königin dieses Landes mehr als nur gerecht wurde. Sie haben wahrlich eine Königin auf welche sie alle stolz sein konnten. Für Elsa war damit alles gesagt und so beendete sie die Sitzung für heute. Sie wollte sich nur noch schnell auf den Weg zum Speisesaal machen, um endlich etwas Vernünftiges in den Magen zu bekommen. Danach musste sie noch das Schreiben an Brill verfassen und dem Boten mitgeben. Doch plötzlich fiel ihr wieder etwas ein. Mit schnellen Schritten lief sie durch den Saal zu den Ratsmitgliedern und hielt ihren Außenminister Flemm kurz vorm gehen ab. Sie hatte sich noch einmal daran erinnert, dass dieser heute Morgen zu spät kam, weil seine Frau erkrankt war. Deshalb zog sie ihn kurz beiseite und erkundigte sich nach dem Zustand seiner Frau. Nachdem sie sich alles angehört hatte, rief sie einer Dienerin zu, dass diese den Palastarzt zu ihr schicken möchte und sich beeilen sollte. So schnell dieser konnte kam er angerannt, da er dachte, die Königin selbst sei erkrankt. Doch diese schien sich bester Gesundheit zu erfreuen, was ihr verwunderte. Elsa bat ihren Arzt darum mit den Außenminister zu gehe und sich dessen Frau an zuschauen welche krank sei. Der Außenminister dankte

seiner Königin voller Begeisterung, bevor sich die Männer auf den Weg machten. Kurz schaute Elsa den beiden Männern noch hinterher, doch dann machte sie sich endlich auf den Weg zum Speisesaal wo Anna und Kristoff bestimmt schon auf sie warteten.